

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 36 / November 2013 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Tobias Virgin, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

Die Weichen für 2014 sind gestellt. Die Landtagswahl findet dem Vernehmen nach und auf Wunsch der CDU am 31. August statt, hier zeigt die Staatsregierung ihr mangelndes Interesse an Bürgerbeteiligung. Ein Wahlkampf in den Sommerferien – wir wollen das Beste daraus machen. Wir; das sind seit dem 7. November offiziell die drei Kandidaten der SPD Chemnitz Klaus Kretzschmar, Jörg Vieweg und ich. Wir freuen uns auf einen fairen Wahlkampf und die Unterstützung von Sympathisanten und Genossen, die uns mit Rat und Tat beiseite stehen. Die inhaltliche Arbeit bleibt indes nicht stehen, so gab es eine Anhörung zum Inklusionsgesetz, den AK Sport zum Thema Fußball und Rechtsextremismus sowie einen Anlass zum Feiern: Das Bündnis Bunter Brühl wurde erneut ausgezeichnet!  
Eine angenehme Lektüre wünscht

*Hanka Kliese*



## Hanka Kliese im Wahlkreis Chemnitz 2 nominiert

Am 7. November nominierten die Chemnitzer SPD-Mitglieder ihre Wahlkreisdirektkandidaten für die Landtagswahl 2014. Hanka Kliese wurde mit 88 Prozent der Stimmen als Direktkandidatin für den Wahlkreis 2 gewählt. Der Wahlkreis umfasst die Stadtteile Borna-Heinersdorf, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa-Draisdorf, Hilbersdorf, Lutherviertel, Röhrsdorf, Sonnenberg, Wittgensdorf, Yorckgebiet und Zentrum.

In ihrer Bewerbungsrede blickte die Landtagsabgeordnete auf Erreichtes der vergangenen Legislatur zurück: Inklusion, Brühlbelebung und vertrauensvolle BürgerInnenarbeit waren nur einige Themen. Kritisch bewertete sie Rückschläge und Herausforderungen der Arbeit. So war die Eröffnung eines Thor Steinar-Ladens in Nachbarschaft zum Wahlkreisbüro nicht die erhoffte Brühlbelebung. Auch der von Hanka Kliese initiierte parteiübergreifende Einsatz für Chemnitz im Sächsischen Landtag verlief aufgrund mangelnder Beteiligung insbesondere der Abgeordneten von CDU und FDP im Sand. Dennoch: Die Erfolge und das Erreichte sprechen für sich. Konkrete Hilfestellungen für viele lokale Vereine sowie Bürgerinnen und Bürger stärken das Vertrauen in die Demokratie. Ganz praktisch setzt sich Hanka Kliese gegen Rechtsextremismus und Geschichtsvergessenheit sowie für eine inklusive Gesellschaft in den von ihr initiierten Bündnissen (Bündnis Bunter Brühl; Bündnis „Chemnitz für Alle“) und mit gegründeten Vereinen (Tellerand e.V., Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V.) ein. Zudem sind zwei Gesetzesentwürfe auf den Weg gebracht. In Sachen gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderung und Sportförderung hat die SPD-Landtagsfraktion somit für eine mögliche Regierungsbeteiligung bereits etwas in petto. Und dass die SPD zukünftig mitregieren möchte, betonte Hanka Kliese in ihrer Bewerbungsrede.

Diesen Anspruch haben auch die für die Chemnitzer Wahlkreis 1 und 3 Nominierten. Bei der Kandidatur im Wahlkreis 1 setzte sich der 51-jährige Berufsschullehrer Klaus Kretzschmar mit 52,5 Prozent gegen den Kulturmanager Ulf Kallscheidt durch. Den Wahlkreis 3 wird der 43-jährige Leiter des Veranstaltungszentrums „Südbahnhof“ Jörg Vieweg repräsentieren, der 73,8 Prozent der Stimmen erhielt.



Hanka Kliese (am Rednerput) auf der Wahlkreis-Konferenz der SPD Chemnitz

## Erste Anhörung des Sächsischen Inklusionsgesetz

Der Entwurf zum Sächsischen Inklusionsgesetz von SPD und DIE LINKE erntete bei der Anhörung im Verfassungs-, Recht und Europaausschuss des Sächsischen Landtags am 13. November viel Lob der Sachverständigen. Es sei ein Schritt in die richtige Richtung. Es handele sich erkennbar um ein politisches Gesamtkonzept. Insbesondere der Geltungsbereich des Gesetzes, die Regelung besonderer Teilhabebereiche sowie der Vorschlag einer unabhängigen Sächsischen Inklusionsstelle fanden Unterstützung unter den Experten. Fast fünf Jahre nach dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sei es längst überfällig, auch in Sachsen aktiv zu werden. Die Nachbarländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg hätten ihre Behindertengleichstellungsgesetze bereits novelliert. Ausgehend von der bestehenden Rechtslage in Sachsen entspreche das geltende Sächsische Integrationsgesetz (SächsIntegrG) von 2004 bei weitem nicht den neuen Anforderungen und Verpflichtungen der BRK.



Gesetzentwurf von SPD und DIE LINKE



## Rechtsextremismus im Fußball – Der Arbeitskreis Sport diskutiert in Markkleeberg

Wie stellt sich das Problem Rechtsextremismus im Fußball gegenwärtig dar? Welche Maßnahmen werden von Vereinen und innerhalb der Fanszene ergriffen, um die Ausbreitung rechtsextremistischer Strukturen im Stadion einzudämmen? Was kann präventiv gegen rechtes Gedankengut und Gewalt auf und abseits der Ränge getan werden?

Adam Bednarsky schilderte die Sonderrolle seines Fußballvereins Roter Stern Leipzig. Gegründet als „Gegenentwurf zum bürgerlichen, normalen Fußball und als Verein ohne Diskriminierung“ stelle Roter Stern eine Provokation für die – insbesondere in den 1990er Jahren – von Neonazis geprägte Fanszene dar. Der Verein wurde für seine ehrenamtliche Tätigkeit – über den Fußball hinaus zum Beispiel in Form von Ausstellungen und Workshops – u.a. mit dem Sächsischen Demokratiepreis und dem Julius-Hirsch-Preis des DFB ausgezeichnet.

Zahlreiche Hürden galt es zu überwinden, so Kai Schurig vom Fanprojekt Dresden, als sich 2006 die Initiative „1953 International“ in der Fangemeinde von Dynamo Dresden gründete. Anfänglich wegen der Thematisierung der Problematik als „Nestbeschmutzer“ betrachtet, änderte sich die Wahrnehmung der Gruppe durch den Verein. Schülerprojekte und das zunehmende Herausdrängen der radikalen Rechten aus dem Fanblock trugen dazu bei. Zudem lädt die Initiative u.a. Asylsuchende zu einem Besuch ins Stadion ein. Die radikale Rechte sei nicht mehr das Problem bei Dynamo, vielmehr der Alltagsrassismus. Aufklärung sei deshalb nach wie vor wichtig. In der Folge wurde u.a. über die Bestrafung von Gewalttätern im Stadion diskutiert. Adam Bednarsky betonte die Notwendigkeit der Differenzierung zwischen dem Einsatz von Pyrotechnik und Gewaltanwendung und sprach sich, ebenso wie Kai Schurig, gegen Stadionverbote und Pauschalverurteilungen aus. Vielmehr müsse der Dialog zwischen Fans und Vereinen gestärkt werden. „Generell ist die auffällige, extreme Rechte auf dem Rückzug, der Alltagsrassismus aber gefühlt auf dem Vormarsch.“ Dies sei auch von der sportlichen Situation abhängig. „Bei Misserfolg kommt der Rassismus sofort wieder“, so Kai Schurig. Wenig hilfreich sei die oft oberflächliche und eindimensionale Darstellung in den Medien. Auf die konkrete Frage, was sich ändern müsse, um das Problem besser in den Griff zu bekommen, wurden folgende Punkte genannt: die Schaffung neuer effektiver Strukturen zur Bekämpfung des Rechtsextremismus im Stadion und die Stärkung bereits existierender Gegeninitiativen. Das ist jedoch nur machbar, wenn sich die politischen Machtverhältnisse im Land Sachsen ändern, schätzte Bednarsky ein.

Petra Köpping, die im Arbeitskreis Hanka Kliese während ihrer Elternzeit vertritt, unterstrich zum Abschluss die Bedeutung des Engagements gegen Rechtsextremismus für die Gesamtgesellschaft. Sie stellte die Relevanz des Themas auch in Bezug auf die Proteste vor den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge in Chemnitz und Schneeberg dar. Bei diesen von Neonazis angemeldeten Demos träten keineswegs wie früher nur verummte Personen auf, sondern Leute die offen und öffentlich ihre Meinung kundtun. „Das Problem ist in der Mitte angekommen.“



Gehörlose und hörende Mitglieder des AK Sport diskutieren über Rechtsextremismus im Fußball



## „Inklusion und Arbeit“ – eine verpasste Diskussion

Wenn viereinhalb Jahre nach Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch die Bundesrepublik Deutschland und zahlreichen kommunalen, landes- und bundesweiten Initiativen zur praktischen Umsetzung der Konvention selbige in eine Veranstaltung mit Vertretern der Behindertenarbeit vorgestellt wird, mutet das beinahe antiquiert an. So leider geschehen am 6. November bei einer Diskussion des DGB Südwestsachsen in Kooperation mit dem Stadtverband DIE LINKE und Arbeit und Leben Sachsen e.V. Da (fast) alle Gäste Aktive der Behindertenarbeit waren, hätte man durchaus davon ausgehen können, dass diese die Konvention kennen und sich die Vorstellung einzelner Artikel sparen können. Umso weniger Zeit blieb für die eigentlich spannende Diskussion zum Thema „Arbeit für Menschen mit Behinderung“, die Dr. Wolfgang Degner vom Sozialen Förderwerk Sachsen e.V. mit seinem Referat „Inklusion am Arbeitsmarkt fördern“ einleitete. Warum die Beschäftigungsquote für Menschen mit Behinderung in der Privatwirtschaft trotz Fachkräftebedarf bei 3,2 Prozent stagniert, konnte leider nicht eingehend erörtert werden. Zwar gebe es umfangreiche Förderprogramme und Maßnahmen, wie Degner vorstellte, doch bestehe nach wie vor Handlungsbedarf, u.a. bei der Unterstützung schulischer Übergänge oder aber der Übergänge von der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Auch die Sensibilisierung von Unternehmen kann zur Erhöhung der Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt beitragen. Bei einem wichtigen Förderinstrument – den Integrationsbetrieben – brach die Diskussion aufgrund mangelnder Zeit leider ab. Bleibt zu hoffen, dass der DGB eine Fortsetzung findet, um „am Prozess der Inklusion [...] mitzuwirken und diesen weiter voranzubringen“ – wie es in der Einladung hieß.



Aktion Mensch hat zum Thema „Inklusion am Arbeitsplatz leben“ eine Kampagne entwickelt. Mehr Informationen unter: <http://www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2013.php>



## Oberschule und Teilhabepaket – zwei Diskussionen

Zwei Diskussionsrunden im Bürgerhaus City im November trugen zur politischen Meinungsbildung bei drängenden Themen bei. Am 12. November drehte sich alles um die neue Oberschule, vormals Mittelschule. Cornelia Falken, bildungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Kai Rössler, Stadtrat der Grünen, und Sabine Sieble waren sich mit den anwesenden Gäste einig, dass diese durch die FDP herbeigeführte Änderung einzig ein Etikettenschwindel sei. Der Grund: Eine Novellierung des Schulgesetzes ist nicht erfolgt. In der Diskussion wurde schnell klar, was den anwesenden Gästen wichtig ist: längeres gemeinsames Lernen, lernziendifferenzierter Unterricht sowie die Aufrechterhaltung von attraktiven Ganztagsangeboten – Forderungen, für die die SPD schon seit Jahren streitet. Dass es hierfür neben mehr gut ausgebildete und gut bezahlte LehrerInnen auch andere politische Mehrheitsverhältnisse in Sachsen bedarf, war an dem Abend unbestritten.

Eine Woche später, am 19. November, diskutierten die Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, Petra Liebetrau, die Geschäftsführerin der Lebenshilfe, Silke Hoekstra, sowie erneut Cornelia Falken über die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene. Außerdem dabei waren die Stadträtin Susanne Schaper sowie Sabine Sieble. Beide leiten jeweils eine der insgesamt acht Projektgruppen zur Erarbeitung eines kommunalen Teilhabepans. Alle DiskussionsteilnehmerInnen erkannten die Wichtigkeit eines solchen Teilhabepans an, auch wenn der im Stadtratsbeschluss genannte Zeitplan – bereits am 26. März 2014 soll eine Zwischenbilanz vorliegen – als „sehr sportlich“ bewertet wurde. Das gemeinsam von den Landtagsfraktionen SPD und DIE LINKE erarbeitete Sächsische Inklusionsgesetz wurde ebenfalls begrüßt. Die Erarbeitung des Gesetzes unter Beteiligung von Menschen mit Behinderung sowie die erste Anhörung des Gesetzentwurfs im Verfassungs-, Recht- und Europaausschuss (und nicht im Sozialausschuss) gilt als wegweisend.

In beiden Diskussionsrunden herrschte in vielen Punkten Einigkeit unter den Anwesenden. Auch in dem Punkt, dass längeres gemeinsames Lernen sowie eine inklusive Gesellschaft gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention in Sachsen nur die sächsischen Wählerinnen und Wähler mit ihrer Stimme bei der Landtagswahl 2014 herbeiführen können.



Das Positionspapier der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag zur Oberschule finden Sie unter

[http://spd-fraktion-sachsen.de/sites/default/files/downloads/2013-07%20oberschule\\_0.pdf](http://spd-fraktion-sachsen.de/sites/default/files/downloads/2013-07%20oberschule_0.pdf)



### Das Bündnis Bunter Brühl auf dem SPD-Bundesparteitag

Lokale Initiativen stärken und das Engagement an der Basis fördern. Diesen Zielen verschreibt sich der seit 1982 von der SPD alle zwei Jahre verliehene Wilhelm-Dröscher-Preis. Vom 14. bis zum 16. November präsentierte sich das Bündnis Bunter Brühl (BBB) mit einem Stand auf dem SPD-Bundesparteitag in Leipzig. Als eines von 43 für den Preis nominierten Projekten machten die Vertreter des Bündnisses drei Tage lang die Delegierten, Gäste und anderen Besucher auf die Aktionen des BBB aufmerksam und tauschten mit anderen Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet Erfahrungen aus.

Der auffällige Stand des Bündnis war mit „Markenzeichen“ gespickt, wie etwa den bei Protestaktionen zum Einsatz gekommenen Warnwesten, dem „Ladenschluss“-Rollup sowie natürlich dem Schild „Geöffnet von 1933 bis 1945“. Für Interessierte gab es neben den Gesprächen am Stand die Möglichkeit, eigene kreative Protestideen für zukünftige Aktionen gegen den Thor-Steinar-Laden einzubringen und auf einer dafür eingerichteten Wandzeitung zu hinterlassen.

Am Ende des Parteitages wurde das Bündnis für hervorragende Vertrauensarbeit mit dem 3. Platz beim Wilhelm-Dröscher-Preis ausgezeichnet, welcher mit 1.000 Euro dotiert ist – Geld, das auch zukünftige kreative Protestaktionen ermöglicht.

Aus sächsischer Sicht gibt es einen weiteren Erfolg vom Bundesparteitag zu melden. Der SPD-Landesvorsitzende Martin Dulig ist nach einer inhaltlich sehr guten und äußerst sympathisch vorgetragenen Rede mit 408 Stimmen als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt worden. Somit ist die sächsische SPD auch in der Bundes-SPD weiterhin gut vertreten.



Die BBB-Mitglieder mit Urkunde am Stand auf dem Bundesparteitag



### Martin Dulig ist Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2014

Unter dem Motto „Demokratieoffensive Sachsen – Für ein Land, in dem jede Stimme zählt“ stellten die sächsischen SozialdemokratInnen am 12. Oktober auf einem außerordentlichen Landesparteitag inhaltliche und personelle Weichen. Mit 95,4 Prozent der Stimmen wurde der SPD-Landesvorsitzende Martin Dulig als Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2014 nominiert. Er bedankte sich für das Vertrauen mit den Worten: „Ich habe große Lust, unsere Partei im nächsten Jahr in den Wahlkampf zu führen. Ich will Gesicht und Stimme der Partei sein. Wir können einen großen Schritt vorankommen. [...] Jede Wahl, die vor uns liegt, ist eine Chance. Diese Chancen müssen wir nutzen!“

Mit der Verabschiedung der Leitanträge „Demokratieoffensive Sachsen“ sowie „Kommune 2013 – Kommune 2030. Den Wandel in den sächsischen Regionen gestalten“ untersetzt die SPD das Personalangebot mit inhaltlichen Forderungen. Auch andere wichtige Anträge u.a. zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung an parteipolitischen Veranstaltungen oder in Sachen grenzüberschreitender Hochwasserschutz wurden angenommen.

Als weiterer Höhepunkt wurde auf dem Landesparteitag die Europaabgeordnete Constanze Krehl mit 95,4 Prozent der Stimmen zur Spitzenkandidatin für die Bundesliste der SPD zur Europawahl 2014 nominiert.



Martin Dulig ist Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2014



### Kurz vorgestellt... Heute: Lebendiger Leben e.V.

Der Verein Lebendiger Leben e.V. ist ein Verein zur Förderung selbstbestimmten Lebens von Frauen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen. Der Verein möchte Frauen mit Behinderung motivieren, ihren individuellen Anspruch auf Teilnahme am gesellschaftlichen Leben einzufordern. Dazu bietet er neben Beratungen auch die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten sowie zahlreiche Veranstaltungen an. Weitere Informationen finden Sie unter [www.lebendiger-leben-ev.de](http://www.lebendiger-leben-ev.de)

Wer die Arbeit des Vereins unterstützen möchte, kann ab sofort für 12 Euro die CD von Eckhart Haupt und den Dresdner Barocksolisten „Flötenmusik aus Sachsen, Böhmen und Polen“ erwerben. Der Erlös kommt dem Verein zugute.



Logo des Vereins „Lebendiger Leben e.V.“

